



Auf dem Dach der Swisspor Romandie SA entsteht eine Photovoltaik-Anlage, die jährlich über 1 Million kWh produzieren soll.

Foto zvg

Solarstrom für alle

Bei der Swisspor in Châtel-Saint-Denis wird an der Stromerzeugung der Zukunft gearbeitet. Der Schweizer Hersteller von Dämmstoffen stellt für die Gewinnung von Solarstrom sein Dach zur Verfügung. Es wird die vorerst grösste photovoltaische Anlage im Kanton Freiburg sein. **Text** Paolo D'Avino

■ Das Hochtal liegt in den restlichen Nebelfetzen des Vormittages und der Blick vom Dach schweift in die Ferne. Imposant der Umriss der Alpenkette gegen Süden, die wie der Kurs einer Börsengrafik aussieht. Das Dorf auf der gegenüberliegenden Seite liegt eingebettet auf Wiesen und Weiden. Die Kirche und das Schloss, die seit Jahrhunderten die Wahrzeichen von Châtel-Saint-Denis sind, thronen oberhalb des 5900-Seelendorfes. Alles scheint zu sein, wie es schon immer gewesen ist. Doch auf dem Dach wird an der Energiezukunft gearbeitet. «Ganz gewaltig, was hier am Entstehen ist», sagt Edouard Logoz, Gene-

raldirektor der Swisspor Romandie. «Was im Jahre 2007 auf dem Reissbrett geplant worden ist, nimmt nun langsam reale Formen an», meint er sichtlich stolz und zeigt mit ausgestrecktem Arm auf das 21 000 m² grosse Dach des Swisspor-Gebäudes, auf dem sich zurzeit die Baustelle der grössten Solaranlage des Kantons Freiburg befindet.

Nachhaltige Swisspor

«Im August 2010 haben wir das Gebäude eröffnet», ergänzt der Generaldirektor und nun könne man bald einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens feiern. Seit mehr als 50 Jahren habe die

Swisspor Romandie den Sitz in Châtel-Saint-Denis und auf dem 41 000 m² grossen neuen Grundstück, das Produktion, Lager, Spedition und Administration umfasse, stelle das Unternehmen Dämmstoffe aus expandiertem Polystyrol für den Bau her. Diese Materialien seien besonders ökologisch, hält Logoz fest, denn sie seien der Schlüssel zur einer ressourcenfreundlichen Bauweise. Die Anlage, die sich auf dem Dach im Bau befindet, umfasst 8000 m² photovoltaische Solarpanels und wird jährlich 1 100 000 kWh produzieren, was dem Verbrauch von mehr als 300 Haushalten entspricht. «Für Swisspor ist die Zurverfü-

gungstellung des Daches ein Teil der Massnahmen, die das Unternehmen kontinuierlich in der nachhaltigen Entwicklung trifft», erklärt Logoz und erwähnt andere Beispiele des ökologischen Engagements des Unternehmens. Die nachhaltige Entwicklung sei ein zentrales Element bei den Investitionsentscheidungen von Swisspor. So erlaube das Energiekonzept des 2010 eingeweihten Gebäudes dem Unternehmen, seine CO₂-Emissionen um 66 Prozent und den Energieverbrauch um 50 Prozent zu reduzieren. «Wir haben uns entschlossen, den Strombedarf nur mit von Groupe E zertifiziertem, erneuerbarem Ökostrom zu decken.» Der Neubau von Swisspor sei nur mit Holz aus der Region gebaut worden und würde dem Minergie-Standard entsprechen, so der Generaldirektor.

Weiter Richtung Sonnenenergie

Den Schulterschluss haben auch andere private Unternehmen und der Kanton möglich gemacht. Die von der Firma Solstis konzipierte Installation wird Solarpanels umfassen, die jährlich mehr als 1 Million kWh produzieren werden. Mit der Gründung von Solstis im Jahr 1996 wollten die beiden EPFL-Ingenieure Jacques Bonvin und Pascal Affolter «der Welt der Energie Nachhaltigkeit geben». Inzwischen ist Solstis auf dem Markt der Solargrossbaustellen zur festen Grösse herangewachsen. «Das Swisspor-Gebäude ist in vieler Hinsicht exemplarisch», erklärt Jacques Bonvin, denn «es repräsentiert den Wunsch, den heute mehr und mehr Unternehmen haben.» Viele wollen ihren Beitrag zur Produktion von erneuerbarer Energie leisten. «Eine Tendenz», wie Bonvin sagt, «die mit den sinkenden Preisen der Solarpanels

noch zunehmen wird.» Gemäss Bonvin hat sich in den letzten zwei Jahren der Preis für die Solarpanels um fast 40 Prozent verringert. Auch, weil es sich um eine Anlage handelt, die Solstis «dank den technischen, baulichen, energietechnischen und finanziellen Kompetenzen» schlüsselfertig liefern kann. Für Solstis ist die Solarenergie heute ein Pfeiler der Energieproduktion in unserem Land. «Wir rechnen damit», wie internationale Studien von Energieagenturen zeigen würden, «dass mit der Installation von Solarpanels auf den sonnigsten Dächern und Fassaden der Schweiz rund 35 Prozent des jährlichen Energiebedarfs gedeckt werden können.» Im Vergleich dazu erwähnt der Managing-Partner von Solstis die Kernenergie. «Diese deckt heute rund 40 Prozent des elektrischen Strombedarfes der Schweiz ab.»

Solarstrom für 500 Haushalte

Mit von der Partie ist auch die Groupe E Greenwatt, die in der Entwicklung erneuerbarer Energien spezialisiert und im Besitz von Groupe E, dem Westschweizer Leader der Energieproduktion und -verteilung, ist. Groupe E Greenwatt ist für die Finanzierung und den Betrieb verantwortlich. «Ende 2011 werden die ersten kWh produziert», sagt Groupe-E-Greenwatt-Direktor Jean-Michel Bonvin. Groupe E Greenwatt verfüge über eine solide Erfahrung im Photovoltaikbereich, denn das Unternehmen sei vor kurzem für die Anlage auf der Sporthalle St-Léonard, die bis jetzt mit ihren 3085 m² die grösste des Kantons gewesen ist, mit einem Diplom der Solar Agentur Schweiz gewürdigt worden. «Die Installation in Châtel-Saint-Denis wird uns rund 3,5 Millionen Franken kosten» und ist nach denjenigen

von Düdingen, Freiburg, Marin und Arbaz bereits die fünfte, die Groupe E Greenwatt in Betrieb nehmen wird», sagt Bonvin. Insgesamt verfügen diese Anlagen über 13 000 m² Solarpanels und produzieren jährlich 1 745 000 kWh, was dem Verbrauch von rund 500 Haushalten entspricht. Die Groupe E Greenwatt ist ebenfalls aktiv in der Entwicklung von anderen erneuerbaren Energiequellen, wie Windenergie, Biomasse und Minihydraulik.

Kanton Freiburg hoch erfreut

Serge Boschung, Vorsteher der Energiefachstelle des Kantons Freiburg, ist sehr angetan von der neuen Anlage auf dem Dach der Swisspor. Sie helfe mit, die Energiestrategie des Kantons umzusetzen. «Diese zielt darauf ab, bis im Jahr 2030 die 4000-Watt-Gesellschaft zu erreichen», sagt er und ergänzt, dass die neue Marschroute auf Energieeffizienz und auf die Entwicklung von erneuerbaren Energien ausgerichtet sei. Dabei spiele die Solarenergie eine zentrale Rolle für das Erreichen der gesetzten Ziele, betont Boschung. Er selber ist vom Potenzial der Photovoltaik überzeugt und für ihn ist diese Anlage wirklich vorbildlich. Mit der Dezentralisation der Energiequellen, so Boschung, könne man nicht nur die Stromversorgung garantieren, sondern auch den Anteil erneuerbarer Quellen an der gesamten Stromproduktion erhöhen. Für den kantonalen Vorsteher der Energiefachstelle hat die Zukunft mit dem Grossprojekt weiter an Form gewonnen. Der Nebel hat sich unterdessen verzogen und die Sonne thront mit ihrer Strahlkraft weit oben am Himmel über dem Dach des Swisspor-Gebäudes. So wie es sich alle Akteure eigentlich für die Zukunft wünschen.



Erfahren Sie mehr über Priora
QR Reader auf Smartphone downloaden
Code mit Reader einscannen
Corporate Movie abspielen

priora

Starke Outsourcing-Leistungen für bleibende Werte.

Die Priora Facility Management übernimmt für Sie den Betrieb und Unterhalt von Industrie- und Dienstleistungsgebäuden, sowie die Lieferung von industriellen Medien und technischen Einrichtungen. Wir analysieren Ihre Gebäudeinfrastruktur und optimieren beispielsweise den Energieverbrauch, welcher die Betriebskosten senkt und Ihre Rendite erhöht. Vertrauen durch Professionalität auf jeder Stufe.

Zukunft Raum geben.

Priora Facility Management AG | www.priora.ch
Development | Generalunternehmung |
Facility Management | Immobilien
Basel, Bern, Chur, Genf, St. Gallen, Zug,
Zürich, Zürich-Flughafen